

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftsblatte und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Beamten
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 199.

Dienstag den 26. August.

1902.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Insereate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Kronprinz wird auf Einladung des Kaisers von Oesterreich den großen Manövern in West-Ungarn beiwohnen. Der Kronprinz wird am 10. September von Berlin aus die Reise nach Ungarn antreten. — Die gemeinsame österreichisch-ungarische Ministerkonferenz, die den Zolltarif betraf, dauerte am Freitag von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr abends. Die Verhandlungen wurden am Sonnabend Vormittag fortgesetzt. Die beiderseitigen Finanzminister traten zur Besprechung über schwebende Steuerfragen zusammen. Nach der „N. Fr. Presse“ haben sich die beiden Finanzminister über die Steuerfragen geeinigt. Bezüglich des Zolltarifs bestehen noch so weitgehende Differenzen, daß die Konferenzen der Ministerpräsidenten wieder ohne Ergebnis bleiben werden. In acht Tagen werden die Ministerpräsidenten und die Resortminister in Budapest wieder zusammentreten.

Frankreich. In Frankreich mehren sich die Fälle von Mord erbaulichkeit höherer Offiziere gegen die antiklerikalen Maßnahmen der Regierung und deren Folgeerscheinungen. So hat, wie am Freitag aus Nantes berichtet wird, jetzt wieder Major de la Raubie von Generalstab des 11. Armee-corps ein Entlassungsgesuch eingereicht mit der Begründung, daß er an den gegen den Oberst St. Rémy und den Major Leroy-Ladurie eingeleiteten Verfahren nicht teilnehmen wolle. — Von den 81 Generalräthen, die Anfang dieser Woche in die ordentliche Tagung eintraten, haben sich im Ganzen 53 über die Ausführung des Vereinigungsvertrages durch die Regierung geäußert. 43 haben Tagesordnungen angenommen, wovon die Regierungspolitik gegenüber den Deben gebilligt wird. Nur 10 haben sich zu Gunsten der Deben geäußert. Das Land hat also durch den Mund der Generalräthe der Regierung ein entschiedenes Vertrauensvotum ausgesprochen.

Rußland. Nur russische Materialien dürfen nach einem vom „Ruski Invalid“ veröffentlichten Tagesbefehl des Verwesers im russischen Marineministerium vom 15. August für alle Schiffe verwendet werden. Für Schiffe, die im Auslande gebaut sind, oder sich auf der Fahrt in fremden Gewässern befinden, sind in gewissen Fällen Abweichungen hiervon zulässig.

England. Der Gesundheitszustand der Königin von England soll nach den Londoner „Daily News“ gegenwärtig zu wünschen übrig lassen. Ihre Kräfte seien durch die letzten aufregenden Ereignisse angegriffen, man hoffe aber, daß die Kreuzfahrt der Königin ihre frühere Gesundheit wiedergeben werde. — Der Schah von Persien wohnte am Freitag mit Lord Roberts einer Parade über die Artillerie in Woolwich bei. — In Dover fand am Freitag Abend an Bord des deutschen Schulschiffes „Stein“ eine von dem Kapitän und von den Offizieren des Schiffes zu Ehren der Stadt Dover auf dem festlich geschmückten Dierdeck veranstaltete Abendunterhaltung statt, an welcher zahlreiche Gäste aus Dover theilnahmen, unter denen sich viele englische Offiziere befanden. Der Viceadmiral des Hafensamts, Sir. William Grundall, theilte hierbei dem Kommandanten des „Stein“ mit, daß binnen kurzem zu Angelegenheiten für den Ausbau des Handelshafens einschließend der Errichtung weiterer Ankerplätze für Dampfer aufgefördert werden würde.

Der Kostenaufwand für diese Bauten würde 300 000 Pfund Sterling betragen.

Niederlande. Prinz Heinrich der Niederlande, der Gemahl der Königin Wilhelmine von Holland, ist, wie „Wolffs Bureau“ am Sonnabend aus dem Haag meldet, in letzter Zeit leicht an Rheumatismus erkrankt und gedenkt nach dem Geburtstage der Königin sich nach einem deutschen Bade zur Kur zu begeben.

Südafrika. Im Kapland werden nun bald wieder normale Zustände herrschen. In der gesehigten Versammlung erklärte am Freitag der Premierminister Sprigg, er glaube, daß das Kriegsrecht in einer Woche aufgehoben werden würde. — Am Freitag wurde die Parlaments- und Finanzindemnitätsbill in zweiter Lesung vom Kap-Parlament angenommen. — Das Wiedersehen Botbas mit seinen Kindern spielte sich am 21. August Abends in Brüssel auf offener Straße ab. Als der General, von Wagen und Radfahren verfolgt, vor dem Hause in der Rue Grefsel eintraf, stürzten, so berichtet die „Riff. Jg.“, die Kinder heraus, um den aus den Wagen steigenden Vater zu umhalsen. Als besonders rührend schildern Augenzeugen den Moment, als dem Helten sein jüngster, erst in Europa geborener, von ihm noch nie gesehener Sproßling entgegengetragen wurde. Den ganzen Abend über liefen Blumenpenden ein. Vor dem Hause hielt sich schweigend und ehrfurcht ein zahlreiches Publikum.

China. Ein chinesischer Armeereformplan hat, wie die „Internat. Review“ über die gesammten Heere und Flotten“ mittheilt, der Gouverneur Van schikai ausgearbeitet. Die wichtigsten Punkte dieses Plans, von dem freilich noch sehr zweifelhaft ist, ob er in die Praxis überführt werden wird, lauten, wie folgt: Bei der Aushebung von Rekruten für die Arme, die ich im Auftrage der Regierung in Tschili zu organisieren im Begriffe stehe, halte ich es für ein Gebot der Klugheit, die Methode zu befolgen, die in fremden Ländern gewöhnlich angewandt wird. Alle von den Aeltesten vorgeschlagenen Personen müssen ehrenwerthen Charakters sein und Verwandte besitzen. Falls sich herausstellt, daß die Aeltesten träge Leute oder entlassene Soldaten vorgeschlagen haben, trifft sie schwere Strafe. 2. Sämmtliche Personen, die den Behörden durch die Aeltesten als für die Aushebung geeignet namhaft gemacht worden sind, haben in ihren Wohnorten zu verharren, bis die Ortsbehörden Bevollmächtigte umberschickt haben, um sie zu prüfen und anzuwerben. 3. Einer jedesmaligen Aushebung neuer Rekruten hat eine Bekanntmachung der Ortsbehörde vorausgehen. In all diesen Proklamationen müssen die militärischen Verfügungen enthalten sein, derart, daß das Volk ihren Inhalt daraus klar erkennen kann. Die Ortsbehörden müssen es aus ihren Organen und den Aeltesten unmöglich machen, unter irgend einem Vorwande Geschenke anzunehmen, widrigenfalls sie eine schwere Strafe verwirkt haben. 4) Sobald die Zahl der nach obigen Grundfätzen angeworbenen Rekruten zur Bildung eines „Schao“ (halben Bataillons) hinreicht, erhält jeder Rekrut 100 Käsich täglich als Verpflegungsgeld: sie werden in einem bestimmten Ort einquartiert, um dort abzuwarten, bis ein volles Bataillon gebildet ist, worauf der reguläre Militärdienst beginnt. Sie erhalten dann 150 Käsich täglich. 5) Sobald das Bataillon einem andern angegliedert wird, erhält jeder Unteroffizier ein monatliches Gehalt von 5 Taels (1 Tael = 3 Mk.) und jeder Gemeine ein solches von 4,50 Taels als Zulage zu den oben erwähnten Verpflegungsgeldern. Es folgen dann weitere, die Löhnung, Ersparrnisse daraus und die Strafen für Desertion betreffende Vorschriften. Die folgenden Eigenschaftskriterien werden von einem anzuwerbenden Soldaten erfordert: Er darf nicht unter 20 und nicht über 25 Jahre alt sein. Er muß stark genug sein, um ein Gewicht von 100 Pfund mit beiden Händen bis zur wagerechten Lage seiner Brust emporzuheben. Seine Körpergröße muß mindestens 4 Fuß 8 Zoll betragen. Er muß

im Stande sein, die Entfernung von 20 Li in einer Stunde zurückzulegen (1 Li gleich 575,5 Meter.) Er muß von ehrenwerthem Charakter und noch nicht mit Gefängniß bestraft sein. Er darf keinen Körperfehler haben.

Marokko. Von Marokkanern getödtet wurden, wie französische Blätter melden, in Ain-Esra in Süd-Algerien 4 Soldaten der Fremdenlegion, welche vor 14 Tagen aus dem Lager bei Sijig desertirten. Die Leichen wurden in einen Brunnen geworfen.

Nordamerika. Mit welchen Mitteln der berühmte Tammany in Newyork arbeitet, um wieder aus Ruher zu kommen, zeigt das Verfahren des f. J. mit Schimpf und Schande seines Amtes als Newyorker Volkschef entsetzten Tammany-Politikers Devery. Devery ist im Amt ein feindseliger Mann geworden. Er will jetzt erst recht eine große Rolle spielen. Zunächst bedirbt er sich um die Führerschaft in einem großen Wahlbezirk, in welchem Tammany herrscht. Dazu braucht er die Volkstimmen, denn obwohl Tammany eine Privat-Gesellschaft ist, so gehen doch seine Führer aus einer Volksabstimmung hervor. Was Devery jetzt zum Stimmenfang geleistet hat, stellt alles in dieser Hinsicht in Amerika Dagewesene in den Schatten. Neulich lud er alle Frauen und Kinder dieses Bezirks zu einem Ausflug zu Wasser ein. Es wurden auf seine Kosten zwei Dampfer und sechs riesige Flußboote ausgerüstet und es reisten sich volle 25 000 Frauen und Kinder als seine Gäste ein. Es fehlte an nichts. Es gab so viel zu essen und zu trinken, daß die meisten Frauen noch Körbe voll nach Hause mitnahmen. Alles war auf das Beste vorgehen. Musik und Schauspielerbande, ein Lebensrettercorps und Krankenpfleger waren an Bord. Alles ging am Schürchen und Devery nahm die Huldigungen der Frauen entgegen, die ihm die Hände küßten und ihm ihre Babies zeigten. Dieser Tag kostete Devery mindestens 250 000 Mk. Bald darauf gab es weitere Ueberstärkungen. Devery verkündete, daß er in sämtlichen Theatern des Bezirks dem Volke bis zum November freien Besuch erlaubt habe. Devery verspricht, daß er, wenn erwählt, dafür sorgen werde, daß es keinem Manne an lobender Arbeit und seiner Familie an Brot und Obdach fehlen werde. Das ist eine siegreiche „Plattform“. Man w'd noch viel mit diesem frechen aller Volksbetörere erleben. Die Erwählung zum Bezirksführer ist ihm sicher. Wonach er aber tradtet, daß ist die Führerschaft von ganz Tammany, was ihn, sobald Tammany wieder aus Ruher kommt, zum Herrn von Newyork machen würde. Dann würde Devery das Vermögen, das er jetzt opfert, mit Leichtigkeit gefühlich wieder „machen“.

Mittelamerika. Zu den columbischen Wirren wurde vor einiger Zeit in England bekannt, daß das englische Kriegsschiff „Bacon“ nach Buenaventura abdampte, weil sich die Nachricht verbreitet hatte, daß die Regierung von Columbia den Versuch mache, den englischen Dampfer „Cuador“ zu zwingen, einen Truppentransport nach dem Jhmus zu bringen. Die „Cuador“ ist Eigenthum der „Pacifie Steam Navigation Co.“ in Liverpool. Nach einer Reuterschen Depesche aus Newyork hatten die columbischen Beamten thätlich unter Androhung von Gewalt den genannten Dampfer zwingen wollen, 2000 Mann zu transportieren. Die Gesellschaft wendete sich an den englischen Consul, der das Kriegsschiff zu Hilfe rief. Die columbische Regierung glaubt übrigens mit ihrem Verlangen vollständig im Recht zu sein, da sie der Liverpooler Gesellschaft Subsidien zahlte, unter der Bedingung, daß diese sich verpflichte, Militärpersonen, Gefangene und Truppen zu besonderen Verbindungen zu transportieren. Man erblickt in der Weigerung des „Cuador“, dieser Verpflichtung nachzukommen, einen Contractbruch der englischen Gesellschaft, da nichts in dem Contracte zwischen der Regierung und der Schiffahrtsgesellschaft angedeutet, daß die Contractbestimmungen im Falle einer Revolution keine Gültig-

heit haben sollten. Dadurch, daß der Regierung von Kolumbia durch das Verhalten der englischen Gesellschaft unmöglich gemacht werde, Verstärkungen nach dem Itzmas zu schicken, werde dort der vererbende Kampf, und der damit notwendigerweise verbundene materielle Verlust, umsohinigerweise gesteigert. Die kolumbische Regierung beabsichtigt deshalb die englische Gesellschaft auf Schabenertrag zu verlagern, und ein juristischer Vertreter der Regierung soll bereits zu diesem Zweck nach Bogota aufgebrochen sein. Der Contract, über dessen Bruch die Regierung sich beklagt, schreibt vor, daß bei Streitigkeiten die kolumbischen Gerichte die Entscheidung haben.

Deutschland.

Berlin, 25. Aug. Kaiser Wilhelm hat mit seiner Gemahlin und den Kindern, die bei ihnen weilten, Sonnabend Abend das schöne Taunusbad verlassen, das ihnen bisher zum Sommeraufenthalt diente. Das Kaiserpaar traf Sonntag früh in Wildpark ein und verweilt bis zur Abreise des Kaisers zu diesem Zweck nach Bogota aufgebrochen sein. Der Contract, über dessen Bruch die Regierung sich beklagt, schreibt vor, daß bei Streitigkeiten die kolumbischen Gerichte die Entscheidung haben.

(Herr v. Wangenheim.) Die Organe des Bundes der Landwirthe liegen kürzlich durchblicken, daß Herr v. Wangenheim vielleicht doch noch dem Drängen seiner Freunde nachgeben und den Vorsitz des Bundes auch über die nächsten Wahlen hinaus behalten werde. Diese Erwartung scheint sich jetzt zu bestätigen. Nach der „Elbinger Zig.“ ist viel Aussicht vorhanden, daß Herr v. Wangenheim seinen Posten nicht verläßt. Man geht damit um, ihn mit seiner vollen Arbeitskraft ganz und dauernd der Bundesleitung zu erhalten. Der beabsichtigte Rücktritt des Herrn v. Wangenheim wurde f. Z., wie erinnerlich, u. a. auch damit motiviert, daß seine umfangreiche Thätigkeit im Interesse der Bestrebungen des Bundes der Landwirthe einen ungenügenden Einfluß auf die Prozeduralien seines Gutes Klein-Spiegel ausgeübt habe. Man scheint also jetzt einen Modus gefunden zu haben, der diese nachtheilige Wirkung seiner Bundesthätigkeit einigermaßen ausgleicht. Wenn sich die Sache thatsächlich so verhält, so entbehrt die ganze Action und ihre Behandlung in der Bundespresse allerdings nicht einen gewissen pittoresken Reiz.

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Ueber die hohen Fleischpreise klagt der „Bayerische Courier“, das leitende Centrumsorgan in München. Mit Bezug auf München erklärt das Blatt, die Preise für Wohnung, Fleisch und Heizmaterialien hätten in München eine so enorme Höhe erreicht, daß zahllose Familien in harte Bedrängnis gerathen müßten. Es wäre hohe Zeit, daß in dieser Hinsicht in Bädre Vorkehrungen getroffen würden, um wieder normale Verhältnisse zu schaffen. Wer eine Verbesserung herbeiführen könnte und wollte, würde von Hunderttausenden als Wohlthäter gepriesen werden. Dazu bemerkt die „Frankf. Zig.“: Wenn es nach den Forderungen des bayerischen Centrums ginge, würden wir noch höhere Fleischpreise haben. Wir werden aber noch höhere Preise bekommen, wenn die Viehhölle des neuen Zolltarifs in Kraft treten. Wir werden dann auch noch höhere Brotpreise in Folge der höheren Getreidepreise bekommen. All das verdanken wir den Agrariern und dem Centrum, und in erster Linie nicht da das bayerische Centrum.

(Richtigstellung irreführender Notizen.) Durch die Presse gehen irreführende Notizen über die Forderungen, die auf dem diesjährigen preussischen Lehrertag in Magdeburg betrefend der Regulirung der Gehaltsfrage angeht beantragt werden sollten. Es wird darin behauptet: Die Lehrer verlangen eine vollständig gleichmäßige Besoldung aller Lehrer nach Art derjenigen irgend einer Klasse von Staatsbeamten; alle Lehrer sollen in Bezug auf Grundgehalt und Alterszulage gleichgestellt werden. Neben dieser Forderung steht die zweite, daß der Staat die gesammte Unterhaltung der Schulen oder wenigstens die Besoldung der Lehrer auf seine Kosten übernimmt, und daß die Lehrer an Volksschulen unmittelbare Staatsbeamte werden mit allen Rechten und Pflichten von Staatsbeamten. — Im „Viegn. Tagbl.“ werden diese Mittheilungen, wie wir zu wissen glauben, von zufälliger Seite, wie folgt richtig gestellt: „Die in der Notiz enthaltenen angeblichen Wünsche der Lehrer sind irrthümliche Auslegungen eines Leitgedankentourneurs des geschäftsführenden Ausschusses des Preussischen Lehrervereins für die Vorbereitung der Angelegenheit innerhalb der Provinzial- und Zweigvereine. Den Wunsch, der Staat möge die gesammte Unterhaltung der Schulen übernehmen und die Lehrer zu unmittelbaren Staatsbeamten machen, kann die Lehrerschaft schon um desswillen nicht hegen, weil dafür eine Ver-

änderung der preussischen Verfassung von 1850 die notwendige Voraussetzung wäre. Die Lehrer sehnen sich aber auch gar nicht nach der Staatschule und dem Staatsbeamtencharakter; sie hüben im Gegentheil der Anskauung von einer notwendigen Erweiterung der Rechte der Communen in Schulanangelegenheiten. Auch die sonstigen Mittheilungen in der Notiz sind Combinationen. Der Preussische Lehrertag findet eben zu dem Zwecke statt, in die naturgemäß von einander abweichenden Wünsche System und Einigkeit zu bringen. Die Basis für die Beratungen wird voraussichtlich das Besoldungsgezet vom 3. März 1897 bilden.“

(Zur Sichtung der von der ostasiatischen Expedition gesammelten Erfahrungen) ist im October vom Kaiser eine Commission eingesetzt worden unter Leitung des Generals von Gynern. Diese ist jetzt nach den „Hamb. Nachr.“ zu der Erkenntnis gelangt, daß für die Regelung des Zusammenwirkens der Marine und Armeebehörden für den Fall einer abermaligen Expedition über See schon im Frieden eine Seetransportbehörde berufen werden müsse. Diese soll als selbständige Behörde unter dem Reichsmarineamt fungieren, Hilfsschiffe von der Handelsflotte beschaffen, den Einschiffungs- und Reiseplan feststellen, das Ausstattungsmaterial besorgen u.

(Aus Ober-Schlesien) kommt eine Nachricht, die, wenn sie sich bewahrheiten sollte, wie ein Mchltzhu auf das aus bekannten Gründen in letzter Zeit besonders stark entwickelte Wachtgefühl der „regierenden Partei“ wirken dürfte. Nach einer Meldung des „Pos. Tagbl.“ beabsichtigen die Polen nämlich für die nächsten Reichstagswahlen in zehn Wahlkreisen eigene Candidaten aufzustellen. Von den bisherigen Centrumsabgeordneten, heißt es in dieser Meldung, werden nur aufgestellt Major Szmulka und Strzoda. Als „neue Männer“ sollen die aus dem Akademikerprozeß her bekannten gegenwärtigen Redakteure des „Gornoslonski“, Korsant und Kowalewski, als Candidaten aufgestellt werden. Szmulka und Strzoda sind bekanntlich schon bei der letzten Wahl als Candidaten der Polen gewählt worden und haben sich nur des Friedens halber offiziell der Centrumsfraction angeschlossen. Die Aufstellung besonderer polnischen Candidaten auch in den acht anderen Wahlkreisen würde sich also direct gegen die bisherigen Centrumsabgeordneten Ballerstein, Glowacki, Dr. Sieghan, Jastin, Franc, Klose, Hubrich, Horn und Ledoda, der allerdings schon Verzicht auf eine weitere Mandatsübernahme erklärt hat, wenden. Daß die Polen mit der Absicht umgehen, überall in diesen Wahlkreisen eigene Candidaten aufzustellen, war allerdings früher schon bestimmt versichert worden. Nach der Mittheilung ober-schlesischer Centrumsblätter sollte aber später durch das Eingreifen hervorragender tüchtlicher Autoritäten eine Verständigung zwischen beiden Parteien erzielt worden sein. In der Zwischenzeit hat sich allerdings die Spannung zwischen Centrum und Polen wieder erheblich verschärft, und es wird jedenfalls, wenn es überhaupt noch möglich ist, das Eingreifen ganz außerordentlicher Autoritäten erforderlich sein, um die gefährdete Einigkeit wiederherzustellen.

(Bei den Erörterungen über die Domänenverpachtungen) ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die ungenügenden Ergebnisse der Neuverpachtungen nicht selten darauf zurückzuführen werden müßten, daß dem Domänenpächter, wenn er als Bieter für eine neue Pachtperiode aufträte, keine Concurrenz gegenüber stehe. Ueber die Vorgänge bei den Neuverpachtungen von Domänen erfährt die Öffentlichkeit nur selten Näheres; jetzt liegt indessen in einem Bericht der „Magdb. Zig.“ ein charakteristischer Fall vor. Bei der Neuverpachtung der im Landkreise Halberstadt belegenen Domäne Westeregeln, die einen Flächeninhalt von etwas über 470 Hectar hat, erstien als alleiniger Bieter der jetzige Pächter, Amstrath Wahnschaffe, und bot, während er jetzt 40 000 Mk. Pacht zahlt, nur 28 000 Mk. pro Jahr. Die Regierung zu Magdeburg betrachtete dies nicht als ein annehmbares Gebot und setzte einen zweiten Termin an. In diesem erschienen mehrere Mitbewerber, von denen einer bis 37 000, ein anderer bis 37 500 Mk. bot. Der jetzige Pächter Wahnschaffe gab nunmehr das Höchstgebot mit 38 000 Mk. ab, erkannte damit also an, daß er 10 000 Mk. mehr zu zahlen im Stande sei, als sein Gebot im ersten Termin betrug. Waren im zweiten Termin wieder keine Mitbewerber erschienen, so würde Wahnschaffe wohl die Verlängerung der Pachtung für eine Pachtsumme von 28 000 Mk. erhalten haben. Dies würde für ihn während der achtjährigen Pachtperiode einen Gewinn von 180 000 Mk. und für die Staatsfinanzen eine ebenso hohe Einbuße bedeutet haben, während der Agrarier Gelegenheit gehabt hätten, die Nothlage der Landwirtschaft selbst in der Provinz Sachsen an einem ekkantanten Beispiel demonstrieren zu können.

Volkswirthschaftliches.

(Kornhaus und Mäller. Unter dieser Ueberschrift bringt der „Deutsche Müller“, ein Blatt, das im Uebrigen hinsichtlich der Beurtheilung des Wertes und Wirkens der Großmühlindustrie und des Getreidehandels vollständig im agrarischen Fahrwasser schwimmt, in seiner letzten Nummer einen bemerkenswerthen Artikel, der das schädliche Geschäftsgebahren der staatlich subventionirten Kornhausgenossenschaften scharf beleuchtet. Ein hannoverscher Müller schreibt dem Blatte: Vor einigen Jahren wurde hier ein Kornhaus gebaut. Die Regierung gab das Baufapital her und bekommt dafür in fünf Jahren 8 pCt., also pro Jahr etwa 1 1/2 pCt. Sollte indes das Kornhaus dies verdienen, so erhöht sich der Zinsfuß auf 5 pCt. pro Jahr. Daß dies aber nicht geschieht, dafür sorgt der Vorstand. Da nun seitens der Mühlenbesitzer über den Geschäftsbetrieb dieser und auch anderer Kornhausgenossenschaften in der Presse lebhaft Klage geführt wurde, so wandte sich der dortige Landrath an mich mit der Bitte um Auskunft. Sie lautet: „... In der Errichtung des hiesigen Kornhauses glaube ich im Anfang eine segensreiche Einrichtung zu erblicken, daß in Zeiten größeren Angebots den Ueberschuß an Waaren aufnehmen und bei schwächerem oder ganz ausbleibendem Angebot vom Lager an den Consum abgeben würde. Ich begrüßte deshalb das Unternehmen mit Freuden und habe auch etwa ein Jahr mit ihm in Geschäftsverbindung gestanden. Ich mußte jedoch dieselbe aufgeben, weil mir seitens der Kornhausgenossenschaft eine drückende Concurrenz in meinem Handel mit Futtermitteln gemacht wurde. Der Director sagte mir seiner Zeit, daß die Genossenschaft darauf hinarbeite, möglichst wenig zu bezahlen müßte. Z. B. wurde die Tonne Mais mit nur einer Mark Nutzen an die Genossen abgegeben, das sind 10 Mk. Nutzen für 200 Centner, die einen Werth von mindestens 1200 Mk. haben. Berechnet man, daß 200 Centner vom Bahnhof nach meiner Mühle zu fahren 10 Mk. Kollgeld kosten, so müßte ich zum Einkaufspreis verkaufen, um mit dem Kornhause konkurrenz zu können. Dies ist aber unmöglich. In Folge dieser Konkurrenz des Kornhauses ist mein Geschäft in Mais um ein Viertel geringer geworden. Anfanglich verkaufte das Kornhaus nur an die Genossen Artikel, die diese selbst nicht produzieren, wie z. B. Kleie, Mais, Düngemittel u. s. w., und kaufte Getreide nur von Genossen. Jetzt aber kauft das Kornhaus von jedem Getreide und verkauft an jedermann Futter, Düngemittel u. s. w., auch wenn die Betreffenden nicht Genossen sind. Das Kornhaus ist also ein Geschäft geworden, das in Folge seiner günstigen Lage, massigen Einrichtung und vor allem vermöge seines billigen Inlagekapitals den hiesigen Getreidehändlern und Mählern ein gefährlicher Concurrent ist. Zum Beweise, wie das Kornhaus bestrebt ist, das Geschäft an sich zu reißen, wird auf folgendes Insuper verwiesen, das mehrmals in der am Dr. erscheinenden Zeitung gestanden: „Wir kaufen jeden Posten Getreide zu den höchsten Tagespreisen und suchen tüchtige Mäller gegen hohe Provision.“ Meines Erachtens hat es nicht in der Absicht der Regierung gelegen, Gelder zur Errichtung von Kornhäusern zu geben, um dadurch den Handels- und Gewerbestand so schwer zu schädigen.“ Das citirte Blatt hofft, daß der Landrath des betreffenden Kreises dem „geschäftspfeffigen“ Kornhausdirector das Handwerk legt.

Bermischtes.

* (Eine Reihe aufregender Vorfälle) sind in Landsberg a. B. vorgekommen. Dieser Tage ist zunächst eine Eindrucksbande, die durch ihre vermögende Thaten die Bewohner der Stadt und der Umgebung seit längerer Zeit in Angst und Schrecken versetzt hatte, hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Anführer der Diebesbande, Otto und Stimmig, hatten wie ihre Komplizen gefangen haben, den verbrecherischen Plan geübt, den Polizeicommissar Reinhardt und den Polizeileutnant Köntopp bei nächster Gelegenheit zu erschließen. Sie führten zu diesem Zweck Resolventen bei sich. Während sich diese gefährliche Epißodenangelegenheit in Unterhandlung befand, ist in der vorliegenden Nacht in der Wohnung des auf einer Reihe befindlichen Reichthums Schanden ein größerer Diebstahl an Geld und Wertpapieren ausgeführt worden. Vorgelesen wurde die Einwohnerschaft durch einen Morbörcher von neuem in hochgradige Erregung versetzt. Der Dachbeder Neumann, der von dem Verführer Preuß wegen mangelhafter Arbeit befreit worden war, schlichte diesem in tosender Wuth mit einem Messer den Unterleib an. Am dem Aufkommen des Schwers verletzten wird gewartet.

* (Eine Sammlentragödie), die sich wie ein Schanzenmärchen anhört, erzählt Barfahauer Müller. Im Dorf Lötzen, Kreis Biala in Ostpreußen, erliet ein dortiger Bauer eine Schuld in drei Hundertthaler zurückzuerklären. Der Bauer übergab das Geld seiner Frau, welche gerade ihr neugeborenes Kind badete, zum Aufwaschen. Die Frau erwiderte: „Ich habe nichts Sünder, lege das Geld nur in den Tischkasten, ich werde es nachher aufheben.“ Nachdem das Kind gebadet war, mußte sich die Frau wieder zu Bett legen und vergaß das Geld. Die beiden älteren Kinder, ein

Königl. Lotterie-Ginnahme.

Erneuerung der Loose zur 3. Klasse mit Höchstens bis 9. September, abends 8 Uhr, erfolgen.

Jetzt sind hier auch **Rothe Kreuzlose** zum Preise von 3 Mk 30 Pfg. zu haben. Bezug Mitte September. Der Ginnahmer. Curke.

Restaurations-Verpachtung.

Die Restauration **Neumarkt Nr. 42** soll anderweit verpachtet werden und wollen sich Reflektanten bald mit mir in Verbindung setzen. **Paul Thiele**, Brauungsverwalter.

Laden,

H. Ritterstraße 13, eingerichtet zu Fleisch- u. Buchgeschäft aber auch für jedes andere Geschäft passend, mit oder ohne Wohnung, zum 1. October zu vermieten. **Max Plant.**

Wilhelmstraße 4

ist die barriere Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Garten zu vermieten und 1. October 1902 zu beziehen. Näheres **Wilhelmstraße 3 a, 1. Etage.**

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, Vorgarten, Preis 240 Mark, 1. October bezugsbar. Näheres durch **C. Henschel**, Leuner Str. 4.

Zum 1. oder 15. September **möbl. Wohn- u. event. Schlafzimmern frei** **Weissenhofer Str. 4, pt.**

Zeitungs-Makulatur

in Päckchen zu 30 Pfg. zu haben bei **Th. Rössner**, Buchdruckerei **Gebrüder 5.**

Junge Italiener Bühnen

sind eingetroffen **Gasthof gold. Bahn.**

Rebhühner,

täglich frisch geschossen, empfiehlt **Emil Wolf.**

Kyffhäuser-Technikum

Höhere techn. Lehranst. für Maschinenbau. **Frankenhausen am Kyffhäuser.** Elektrotechnik. Hoch- u. Tiefbau. Programme frei. Modern eing. elektr. Laboratorium.

O. Fritze's Bernstein-Fußbodenlack

trochnet in 6 Stunden vollständig hart und gibt dauerhaften Glanz.

Emaille-Lackfarbe

(weiß), besser feinstenartig, trochnet in 2 Stunden.

Leinöl-Firniz,

garantirt rein, nicht klebend.

Oelfarben,

alle Sorten, zum Anstrich von Fußböden, Zithern, Fenstern, Maschinen etc., rasch trocknend.

Bohnerwachs

in Wachsen und ausgewogen.

Lederlack,

schwarz und gelb. Lade für Möbel, Leinwand, Sicentiv.

Schablonen

in großer Auswahl, empfiehlt billigst

Adler-Drogerie.

Wilh. Kieslich, Entenplan. Nothmarkt 3.



Von Mittwoch den 27. d. M. ab stehen wieder in sehr grosser Auswahl beste hochtragende und frisch-melkende Kühe verschiedener Rassen bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weizenfels a. S. Telephon 150.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugniß zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt die Winter-Curse am 14. October. Gute Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch Director Pfeiffer.



Seltener Schaden bei Ersten u. Nachlauf gleich beliebt, dabei angenehme Wirkung, ungeschädlich. **Stuhlverstopfung** Darflosigkeit deren Folge sind Bluthausen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Unbehagen usw. Man erzie die Verstopfung mit den verschiedensten abgelebten Abführmitteln, welche die Stühle nicht abführen, doch die Verdauung im Darmtrakt zu stören. Einmalige Einnahme von **Stuhlverstopfung** (10 bis 15 gr. Pulver) genügt, um die Stühle wieder in Ordnung zu bringen. Preis 1/2 Mk. pro Packung. In jeder Apotheke zu haben.

Schering's Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Darmmittel zur Stärkung der Verdauung und bewirkt sich vorzüglich als Abführmittel bei Verstopfungen, bei Stauungen, Reizschmerzen etc. Es enthält keine giftigen Bestandtheile, welche die Verdauung stören, sondern besteht aus reinen Malz-Extrakt mit Eisen. **Malz-Extrakt mit Kalk** Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Die Landwirthschaftl. Winterschule in Merseburg.

welche im vergangenen Winter von 73 Schülern besucht war, eröffnet ihren **34. Curfus** am Montag den 27. October d. J., nachm. 2 Uhr, in den Räumen der Anstalt. Anmeldungen von Schülern nimmt der Director der Schule, **Georg Dr. Gwallig** in Merseburg (Bismarckstraße 9) entgegen. Derselbe ist zu jeder weiteren Auskunft und zum Nachweis geeigneter Pensionen gern bereit. **Der Vorsitzende des Curatoriums der Landwirthschaftl. Winterschule, Graf Clairon d'Haussonville.**

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste Insekten-Tötungsmittel

ORI tötet radikal speziel Fliegen, Mücken, Käufe, Heuschrecken, Schaben etc. Aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben: „Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt tollkühn.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser wie andere Töter.“ — „Verwende bloß nur noch Ori.“ Jede Originalpackung im Garantieschutze und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Kauf. Preis pro Fl. 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ori geben oder eben so gut aufreden. Der Ori-Bläser „Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausbringung des Ori 60 Pfg.

Es ist unmöglich Germanische Fischhandlung

empfiehlt: **Shellsch, Gabelsch, Schollen, Zander.** Ferner: **Leinische Aelter Bücklinge, gr. Shellsch, Flundern, Karpfische, Bräsehering, Sardinen, Fischkonserven, Citronen, Datteln, Feigen, W. Krähmer.** **Zollinhalts-Erklärungen** hält vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner, Oelgrube 5.**

Automaten-Füllungen

für jeden Automat passend, empfiehlt **Otto Elbe jun.**

Tivoli-Theater

Merseburg. (Direction: **Aug. Doerner.**) Dienstag den 26. August 1902 **Benefiz für Janka Major Alessandro Stradella.** Moment. Oper in 2 Acten von F. v. Flotow. **Sierant: Die schöne Galathée.** Kom. Oper in 1 Act von F. v. Suppé.

Amateur-Photographenverein.

Heute Abend **Versammlung.** **Männer-Turn-Verein. G. V.** Die Turnstunden finden jeden Dienstag u. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, in der **Turnhalle**, die Eingangsden jeden Sonntagabend in der **Kaiser-Wilhelms-Halle** statt. **Anmeldungen** werden dabeifst entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Hubold's Restauration.

Heute **Schlachtfest.** **Preussischer Adler.** Mittwoch Schlachtfest.

hauschl. Wurst.

Bliegl, Lindenstr. 12. Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztl. Controle angefertigt. **Wer seine Kinder lieb hat,**

Koch's

langjährig bewährten **Nährzwieback.** **Karl Koch's Nährzwieback** bildet den Kindern gesundes Brot, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den belannten, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Tüchtige Reisende

gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offerten unter **F. D. H. 745** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.**

1 Geschäftsdienner

zum Anstragen der Journale etc. sucht für sofort die **Buchhandlung F. Pöschel.**

Ein tüchtigen Bäderpöschel

sucht **Franz Vogel, Nothmarkt 9.**

Junges Mädchen

aus ant. Familie sucht Stellung. Zu erfragen **Windberg 4.**

Ein sauberes Mädchen

für den ganzen Tag als **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen,

welches Eltern die Schule verlassen hat, sucht sofort **Poststraße 4, 1. Et.**

Eine Monats-Gewinnhab-Zahntarte

(von hier nach Halle) bezuziehen worden. Bitte abzugeben **Poststraße 8, 2. Et.**

Hierzu 1 Beilage.



Provinz und Umgegend.

|| Halle, 24. Aug. Unsere Gegend wird zur Zeit von einem Menschen bereist, der sich als „Kaplan“ ausgibt, die katholischen politischen Arbeiterinnen auf den größeren Gütern aufsucht und ihnen erzählt, er sei Geistlicher der katholischen Gemeinde in Viebichstein, die sehr nötig Geld brauche, um ihren Verbindlichkeiten nachkommen zu können u. dergl. mehr. Um die leichtgläubigen Leute zutraulicher zu machen, schenkt er ihnen Heiligenbilder und verspricht ihnen Ablass. Es ist ihm gelungen, auf diese Weise von den armen Leuten in einigen Dörfern an die 70 Mark zu erlangen. Der „geistliche Herr“ ist bekleidet mit schwarzem Anzug, trägt schwarzen steifen Hut und hat rundes bartloses Gesicht. Der Schwindler, denn mit einem solchen hat man es hier zu thun, dürfte auch anderswo Gastrollen geben, es sei daher vor ihm gewarnt.

|| Halle, den 24. Aug. In der letzten Zeit hat man sich in verschiedenen Zeitungen sehr mit dem wegen Unrechlichkeit zu 5 Jahren verurteilten früheren Magistratsassessor Simon aus Delitzsch beschäftigt und über dessen Entlassung aus dem hiesigen Gefängnis, in dem er sich seit etwa zwei Jahren befand, gewundert. Die Sache liegt ganz einfach: Simon wurde sehr krank und sickte dahin, auf seinem Antrag hin wurde er auf unbestimmte Zeit beurlaubt, um sich zu erholen. Den Rest der Strafe hat er noch zu verbüßen.

† Halle, 25. Aug. Ein furchtbares Bootsunglück hat sich am letzten Sonnabend auf der Saale ereignet. Eine fröhliche Gesellschaft von fünf Personen, drei Herren und zwei Damen, hatte abends in der neunten Stunde einen Kahn von der Bootsverleihbankal Demmer gemietet und war die Saale flromabwärts gefahren. In der wilden Saale am Stadtweg trieben die Insassen, es war 9 1/2 Uhr abends, allerlei Waghalsigkeiten, sodas schließlich das letzte Boot umkippte und die fünf sämtlich ins Wasser stürzten. Da sich um diese Zeit niemand in der Nähe befand, wurden die gelben Helfers nicht gehört. Zwei Herren waren des Schwimmens kundig und konnten sich so an das Ufer retten. Die Geschwister Spagier und Krüll. Herold aber vermochten sich nicht über Wasser zu halten und fanden den Tod in den Wellen. Die beiden Herren welche sich gerettet hatten, sprangen quer durch die Weisung nach der nächsten Gondelkahnbankal, um Hilfe zu holen. Einige Rähne fuhren denn auch sofort nach der Unglücksstelle; doch konnte keiner der drei Verunglückten aufgefunden werden. Erst in der Nacht gegen 11 und 11 1/2 Uhr gelang es den eifrig Suchenden, die Ertrunkenen aufzufischen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, und so mußten die Toten in die nächste Leichenhalle gebracht werden. Die drei auf so unerwartete Weise ums Leben gekommenen sollen im 17. bis 19. Lebensjahre stehen.

† Delitzsch, 25. Aug. In Oroschowitz wurde der aus Modreina gebürtige Bahnarbeiter Wilhelm Lucas verhaftet und darauf in das Gefängnis hieselbst abgeführt. Lucas ist als der Urheber des am 20. April 1901 in Hohenleina stattgehabten Diebstahls des Gütebestellers Emil Jäger nach langen Bemühungen ermittelt worden.

† Zeitz, 22. August. An Blutvergiftung gestorben ist gestern im hiesigen Krankenhaus die Obstbändlerin Zahn aus Hermsdorf, welche eine kleine Fußwunde durch Quackalberei derart ver schlimmert hatte, daß ihr nach kurzer Zeit das Bein amputiert werden mußte. Gleich nach der Operation erlag die Frau ihren qualvollen Leiden. — Der Bahnhof in benachbarten Grossen wird jetzt durch Umbau bedeutend vergrößert, weil er in Folge des dort herrschenden ungemein starken Verkehrs sich schon längst als unzureichend erwiesen hat.

† Neubaldensleben, 23. Aug. Donnerstag Abend gegen 8 Uhr wurden drei hiesige junge Leute, die auf dem Heimwege von Zumbisburg hierher im Walde begriffen waren, von zwei ihnen begegnenden Personen angerempelt, wodurch es zu einer Schlägerei kam. Bei derselben zog einer der Angreifer das Messer, warf sich auf den einen der jungen Leute und bearbeitete ihn mit dem scharfen Instrumente. Der Verletzte erhielt schwere Wunden am Hals dicht neben der Schlagader, am Arme und am Beine und liegt infolge derselben schwer krank danieder. Ein anderer der jungen Leute erhielt einen Schlag mit einem schweren Stocke über den Mund, wodurch ein Zahn ausgeschlagen worden ist.

† Nordhausen, 23. Aug. Der erste Frost ist in letzter Nacht in den äußeren Theilen unserer Stadt beobachtet worden. Noch heute früh gegen 5 Uhr zeigte das Thermometer nur 3/10 Wärme. In manchen Gärtnereien haben einzelne Blumen und Gewächse durch Frost erheblich gelitten.

† Keilnig, 21. Aug. Die Dienstmagd Frieda Kühnel aus Döbeln kam in Naußain beim Ernten

in eine Nähmaschine. Von dem Messer der Maschine wurden ihr die oberen Fußgelenke an beiden Beinen zerschnitten.

† Greiz, 23. Aug. Ein hiesiges Waarenhaus ist von einem Schwindler reingelegt worden. Der Mann erbat sich im Auftrage des Schneidemeisters Meyer brieflich vier Anzüge zur Auswahl in die Wohnung; als die Anzüge nicht zurückgebracht wurden, zog der Ladeninhaber Erkundigung ein, aber siehe da, der Vogel war schon ausgeflogen. Der Schwindler hat hier noch mehrere solche Manöver mit Erfolg ausgeführt.

† Altenburg, 22. Aug. Wie die „Altenburger Zeitung“ erfährt, hat Herzog Ernst diesmal von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht, so daß die Mörder Tänzer und Niedermeier, sowie das Weib des ermordeten Gubenarbeiters Seifert aus Kottis demnächst hier hingerichtet werden.

† Götzen (Anhalt), 22. Aug. Nach achtstägigen qualvollen Leiden verstarb im hiesigen Krankenhaus das Dienstmädchen des Justizraths Otto Veht, dessen Kleidung, als es am Herde beschäftigt war, Feuer gefangen hatte. Obgleich auf die Hilfeleistung der Verunglückten deren Dienstherr herbeieilte und die Flammen unter eigener Lebensgefahr erloschte, waren die Brandwunden doch derart schwer und umfangreich, daß eine Rettung nicht möglich war.

† Modreha, 22. Aug. An einer schweren Körperverletzung, die er am Sonntag bei einem Streite erhalten hat, ist in dieser Nacht der Fleischermeister Schade gestorben. Sch. war am Sonntag nach Wildenburg gefahren, wo er in der Götlich'schen Wirthschaft mit dem Buchhändler Kuhnert aus Schilbau in einen heftigen Wortwechsel gerieth. Es gelang jedoch, die Männer wieder zu versöhnen. Als Sch. im Begriffe war, mit seinem Geschäft weiter zu fahren, kam K. hinzu und der Streit begann von neuem. Wie es heißt, soll Sch. in der Erregung nach dem K. mit der Peitsche geschlagen haben, worauf dieser eine Faustlatte ergriff, auf den Wagen sprang und Sch. mit solcher Wucht über den Kopf schlug, daß er bewusstlos liegen blieb. Man brachte ihn in seinem Gefährt nach seiner Wohnung hier zurück. Letzte Nacht starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. August 1902.

** Am Donnerstag den 28. d. Ms. findet von vormittags 10 Uhr ab ein Scharfschießen des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 in der Gegend westlich von Weichitz und Solleben mit der ungefähren Schußrichtung auf Steuden statt. Gefährt ist das Gelände innerhalb der Linie Schlettau-Gisdorf, Teufschenthal, Steuden, Gräfendorf, Delitz am Berge, Schlettau. Diese Grenzlinie selbst ist nicht gefährdet, die dort führenden Wege können ungehindert benutzt werden. Die in das gefährdete Gelände führenden Wege werden von 9 Uhr 45 Min. vormittags ab durch Posten gesperrt, deren Anweisungen unbedingt Folge zu leisten ist.

□ Der Gesangsverein „Liedertafel“ veranstaltete am Sonnabend im „Tivoli“ als Ersatz für einen ausgefallenen Ausflug eine sehr zahlreich besuchte Abendunterhaltung. Das abwechslungsreiche Programm wurde von unserer Stadtpfelle mit einem prächtigen Festmarsch von Schred eröffnet, an den sich die Ouverture zu Mozarts „Don Juan“ angeschlossen. Der Männerchor hat zunächst zwei Lieder, deren Grundton auf wehmüthige Resignation gestimmt war, das „Kesselerische „Vorbild“, componirt von Zerlett und „Wilde Ros“ und erste Liebe“ von Debois. Zu dem schwermüthigen Genie dieser Compositionen bildete der leichtblüthige Humor des Unlandschen Liedes „Lauf der Welt“, componirt von Schred, einen erfrischenden Gegenpart. Viel Anklang fanden auch die später folgenden Volkslieder, die serbische Weise „Das ich Dich so treu geliebt“, bearbeitet von Fr. Wagner, ein Volkslied aus dem 18. Jahrhundert „Sind wir geschieden“, bearbeitet von G. vom Ende und der charakteristische Chor „Hoho! Du stolzes Mädel“ von Dregert. Einen besonderen Reiz gewann der Abend durch die gütige Mitwirkung von Mitgliedern des hiesigen Opern-Ensembles, welche unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Vogel die eintactige komische Oper „Die Nimmerg-Puppe“ und das Genrebild mit Gesang „Kumärter und Weiber“ in vorrefflicher Weise aufführten und rauschenden Beifall errieten. Von den weiteren Orchesterpielen, die mit Präzision und Geschmack vorgetragen wurden, seien noch hervorzuheben die prächtige Fantasia aus Verdis „Trobador“, ein melodischer Walzer von Ferras und der charakteristische „Verlagler-Marsch“ von Ellenberg. Ein gemüthliches Tänzerchen bildete den Abschluß des amüsanten Abends.

)(Der russische Theezoll für Theesorten, die

auf dem Landweg aus China eingeführt werden, ist um 3 Rubel pro Rub erhöht. Dies geschieht, weil die Transportkosten durch die Eröffnung der Mandchurischen Eisenbahn bedeutend verringert worden sind und das Gleichgewicht der Preise des auf dem Seewege und des auf dem Landwege eingeführten Thees erhalten werden soll. Dem Fiscus erwächst durch diese Maßnahme eine Mehreinnahme von 5 bis 6 Millionen Rubel, da 1,8 bis 2 Millionen Rub Thee jährlich auf dem Landweg aus China nach Rußland eingeführt werden.

** Der letzte Sonntag zeigte mit 20 Grad K. Schattwärme und zeitweiligen Sonnenschein ein echt sommerliches Gepräge. Die Bewohner unserer Stadt ließen natürlich die Gelegenheit, wieder einmal einen Nachmittagsstunden ohne Gefährdung im Freien zuzubringen zu fassen, nicht ungenutzt vorübergehen und strömten in Scharen hinaus in Park und Wald, um sich an dem noch immer frischem Grün der Bäume und Sträucher und den üppig stehenden Feldern zu ergötzen. Das dabei auch etwas für die verschiedenen dörflichen und städtischen Erfrischungstationen abfiel, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Ein außergewöhnlich starker Radfahrer-Verkehr, der jedenfalls zum Theil mit dem hiesigen Bezirksfest des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ zusammenhing, machte sich schon in den Mittagsstunden bemerklich und lebte namentlich die Straßen nach Leipzig und Halle. Erst mit dem Eintritt der Dunkelheit machte sich die abendliche Kühle bemerkbar. In Rathhaufe wurde gestern Vormittag der Arbeiter H. von Krämpfen befallen; mehrere Bekannte trugen den Kranken in seine Wohnung.

** Am Sonntag Abend zwischen 9 und 10 Uhr erlaubten sich drei Subirrende aus Halle den wahrscheinlich geistreich sein sollenden Scherz, in der wahnwitzigste hieselbst sämtliche Galaternen auszulösen. Ein Creditbeamter ertrappte die Wusensöhne bei diesen nichts weniger als neuen Uff und notirte deren Namen. Ihrer Abfahrt nach Halle mit der „Elektrischen“ wurde dann nichts mehr in den Weg gelegt.

Y. Beim Durchmarsch des 55. Artillerie-Regiments verunglückte hier ein Fahrer eines Bagagewagens, indem er von seinem Gefährt herabstürzte. In einer Kutsche wurde der Verletzte zum hiesigen Militärarzt gefahren, der den Soldaten dem Halleischen Garnisonlazareth überwies.

** Auf der Halleischen Straße wurde am Sonntag Nachmittags ein älterer Schulknabe von fremden Radfahrern ungerannt und ansehend nicht unerheblich verletzt. Der schuldige Radler setzte unbekümmert den Jungen, den mitleidige Passanten aufhoben, seine Fahrt fort.

Y. Der überfüllten Saale hielt am Sonntag Abend der dramatische Verein „Caterpia“ hier in der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ ein Vergnügen ab, bei dem das Theaterstück „Das Opfer der Kasanerbrücke“ von Georg Künsth zur Ausführung gelangte und großen Beifall erriete. Sämtliche Hauptrollen lagen in bewährten Händen, so daß die Vorstellung zur großen Freude des anwesenden Verfassers glatt von flatten ging und den besten Eindruck hinterließ. Herr Künsth selbst übernahm die Anweisungen in den Zwischenacten durch eigene dankbar aufgenommene Sologefänge.

** (Tivoli-Theater.) Heute gelangen zum Benefiz für Janta Major „Alessandro Strabella“ v. Plotow und „Die schöne Galathée“ v. Supp zur Aufführung. Beide Opern sind vorrefflich besetzt und bestens einstudirt. Die Benefiziantin singt im Strabella die Leonore und in der Galathée die Titelpartie. — Preise der Plätze wie gewöhnlich, mit dem üblichen Benefizaufschlag.

Tivoli-Theater.

Die Thatfache, daß vorgelesen Abend Fr. Elise Köhlig aus Leipzig in dem wiederholten „Don Juan“ von Mozart die Donna Anna sang, rechtfertigt unser noch mangelhaftes Juridiktieren auf die gelungene Sonntagsvorstellung, die entschieden einen ganz anderen Eindruck auf die Zuhörer machte, als jene am Mittwoch. Die Gattin, deren Nedra in der „Aidin“ damals in diesem Blatte gütlich besprochen wurde, führte ihre Partie, deren Schwierigkeiten uns wohl bekannt sind, mit ihrem klangvollen Organ ohne hörbare Anstrengung höchst befriedigend durch und ließ auch im Spiel erkennen, daß sie derselben darsellerisch gewachsen sei. Diese Donna Anna hob sich denn doch bedeutend über die uns neu-sich präsentirte — es war daher ganz natürlich, daß sich die sonstigen verdienstlich Mitwirkenden ihr besser anpassen und so ein musikalisches und szenisches Gesamtbild gaben, welches den Intentionen Mozarts meistentheils entsprach. — Bedauerlicher Weise war der Besuch ein schwacher — der Grund dafür ist wohl

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herabringer
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 199.

Dienstag den 26. August.

1902.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Kron-
prinz wird auf Einladung des Kaisers von Oester-
reich den großen Manövern in West-Ungarn
beisohnen. Der Kronprinz wird am 10. September
von Berlin aus die Reise nach Ungarn antreten. —
Die gemeinsame österreichisch-ungarische
Ministerkonferenz, die den Zolltarif betraf,
dauerte am Freitag von 9 bis 1 und von 3 bis 7
Uhr abends. Die Verhandlungen wurden am Sonn-
abend Vormittag fortgesetzt. Die beiderseitigen Finanz-
minister traten zur Besprechung über schwebende
Steuerfragen zusammen. Nach der „N. Fr. Presse“
haben sich die beiden Finanzminister über die
Steuerfragen geeinigt. Bezüglich des Zolltarifs be-
stehen noch so weitgehende Differenzen, daß die Konferenzen
der Ministerpräsidenten wieder ohne Ergebnis bleiben
werden. In acht Tagen werden die Ministerpräsidenten
und die Resortheiminister in Budapest wieder zusamen-
treten.

Frankreich. In Frankreich mehren sich die Fälle
von Widerhaarigkeit höherer Offiziere gegen
die antiklerikalen Maßnahmen der Regierung und
deren Folgeerscheinungen. So hat, wie am Freitag
aus Nantes berichtet wird, jetzt wieder Major de la
Caulle vom Generalstab des 11. Armeecorps ein
Entlassungsgesuch eingereicht mit der Begründung,
daß er an den gegen den Oberst St. Rémy und den
Major Leroy-Ladurie eingeleiteten Verfahren nicht
theilnehmen wolle. — Von den 81 Generälräthen,
die Anfang dieser Woche in die ordentliche Tagung
eintraten, haben sich im Ganzen 53 über die Aus-
führung des Vereinsgesetzes durch die Regierung ge-
äußert. 43 haben Tagesordnungen angenommen,
wovon die Regierungspolitik gegenüber den Orden
gebilligt wird. Nur 10 haben sich zu Gunsten der
Orden geäußert. Das Land hat also durch den
Mund der Generälräthe der Regierung ein ent-
scheidendes Vertrauensvotum ausgesprochen.

Rußland. Nur russische Materialien
dürfen nach einem vom „Kupst Inwald“ veröffent-
lichten Tagesbefehl des Verwesers im russischen Marine-
ministerium vom 15. August für alle Schiffe ver-
wendet werden. Für Schiffe, die im Auslande gebaut
sind, oder sich auf der Fahrt in fremden Gewässern
befinden, sind in gewissen Fällen Abweichungen hiervon
zulässig.

England. Der Gesundheitszustand der
Königin von England soll nach den Londoner
„Daily News“ gegenwärtig zu wünschen übrig lassen.
Ihre Kräfte seien durch die letzten aufregenden Er-
eignisse angegriffen, man hoffe aber, daß die Kreuz-
fahrt der Königin ihre frühere Gesundheit wiedergeben
werde. — Der Schah von Persien wohnte am
Freitag mit Lord Roberts einer Parade über die
Artillerie in Woolwich bei. — In Dover fand
am Freitag Abend an Bord des deutschen Schul-
schiffes „Stein“ eine von dem Kapitän und von
den Offizieren des Schiffes zu Ehren der Stadt
Dover auf dem festlich geschmückten Oberdeck veran-
staltete Abendunterhaltung statt, an welcher zahlreiche
Gäste aus Dover theilnahmen, unter denen sich viele
englische Offiziere befanden. Der Viceadmiral des
Hafenamts, Sir. William Gurdall, theilte hierbei
dem Kommandanten des „Stein“ mit, daß binnen
kurzem für den Ausbau des Handels-
hafens einschließlich der Errichtung weiterer Anker-
plätze für Dampfer aufgefordert werden würde.

Der Kostenaufwand für diese Bauten würde 300 000
Pfund Sterling betragen.

Niederlande. Prinz Heinrich der Nieder-
lande, der Gemahl der Königin Wilhelmine von
Holland, ist, wie „Wolffs Bureau“ am Sonnabend
aus dem Haag meldet, in letzter Zeit leicht an
Rheumatismus erkrankt und gedenkt nach dem
Geburtsstage der Königin sich nach einem deutschen
Bade zur Kur zu begeben.

Südafrika. Im Kapland werden nun bald
wieder normale Zustände herrschen. In der gese-
gebenen Versammlung erklärte am Freitag der
Premierminister Sprigg, er glaube, daß das Kriegs-
recht in einer Woche aufgehoben werden
würde. — Am Freitag wurde die Parlaments-
und Finanzindemnitätsbill in zweiter Lesung vom Kap-
Parlament angenommen. — Das Wiedersehen
Vorhas mit seinen Kindern spielte sich am
21. August Abends in Brüssel auf offener Straße
ab. Als der General, von Wagen und Radfahrern
verfolgt, vor dem Hause in der Rue Grefsel eintraf,
führte, so berichtet die „Kist. Jg.“, die Kinder
heraus, um den aus den Wagen steigenden Vater zu
umhalsen. Als besonders rührend schildern Augen-
zeugen den Moment, als dem Helden sein jüngster,
erst in Europa geborener, von ihm noch nie gesehener
Sproßling entgegengetragen wurde. Den ganzen
Abend über liefen Blumenpenden ein. Vor dem
Hause hielt sich schweigend und erschröcklich ein zahl-
reiches Publikum.

China. Einen chinesischen Armeereform-
plan hat, wie die „Internat. Revue“ über die ge-
samten Heere und Flotten“ mittheilt, der Gouver-
neur Manschikai ausgearbeitet. Die wichtigsten
Punkte dieses Plans, von dem freilich noch sehr
zweifelhaft ist, ob er in die Praxis überführt werden
wird, lauten, wie folgt: Bei der Aushebung von
Rekruten für die Armee, die ich im Auftrage der
Regierung in Pflicht zu organisieren im Begriffe stehe,
halte ich es für ein Gebot der Klugheit, die Methode
zu befolgen, die in fremden Ländern gewöhnlich
angewandt wird. Alle von den Aeltesten vorge schlagenen
Personen müssen ehrenwerthen Charakters sein und
Verwandte besitzen. Falls sich herausstellt, daß die
Aeltesten träge Leute oder entlassene Soldaten vor-
geschlagen haben, trifft sie schwere Strafe. 2. Sämmt-
liche Personen, die den Behörden durch die Aeltesten
als für die Aushebung geeignet namhaft gemacht
worden sind, haben in ihren Wohnorten zu verharren,
bis die Ortsbehörden Bevollmächtigte umberschickt
haben.

Jeder, der eine
Befehl
all
Verfü
Inha
müsse
unmo
schend
Straf
nach
Bildu
erhält
geld
um d
ist, n
erhalt
einem
ein
3 M
Tael
gelbe
span
weisse
werde
Er d
sein.
100
Lage
müß
mindestens 4 Fuß 8 Zoll betragen. Er muß

im Stande sein, die Entfernung von 20 Li in einer
Stunde zurückzulegen (1 Li gleich 575,5 Meter.) Er
muß von ehrenwerthem Charakter und noch nicht mit
Gefängnis bestraft sein. Er darf keinen Körperfehler
haben.

Marokko. Von Marockanern getödtet wurden,
wie französische Blätter melden, in Ain-Esra in Süd-
Algarien 4 Soldaten der Fremdenlegion, welche vor
14 Tagen aus dem Lager bei Higlj desertirten. Die
Leichen wurden in einem Brunnen geworfen.

Nordamerika. Mit welchen Mitteln der be-
rühmte Tammany in New York arbeitet, um wieder
aus New York zu kommen, zeigt das Ver-
fahren des f. J. mit Schimpf und Schand seines
Antes als New Yorker Polizeichef entsetzten Tammany-
Politikers Devery. Devery ist im Almie ein fehr-
reicher Mann geworden. Er will jetzt erst recht eine
große Rolle spielen. Zunächst bewirkt er sich um
die Führerschaft in einem großen Wahlbezirk,
in welchem Tammany herrscht. Dazu braucht er die
Volksstimmen, denn obwohl Tammany eine Privat-
Gesellschaft ist, so geben doch seine Führer aus einer
Volksabstimmung hervor. Was Devery jetzt zum
Stimmenfang geleistet hat, stellt alles in dieser Hin-
sicht in America Dagegen in den Schatten.
Neulich lud er alle Frauen und Kinder dieses Bezirks
zu einem Ausflug zu Wasser ein. Es wurden auf
seine Kosten zwei Dampfer und sechs riesige Klüf-
boe ausgerüstet und es reisten sich volle 25 000 Frauen
und Kinder als seine Gäste ein. Es fehlte an nichts.
Es gab so viel zu essen und zu trinken, daß die
meisten Frauen noch Körbe voll nach Hause mitnahmen.
Alles war auf das Beste vorgesehen. Musik und
Schauspielerbände, ein Lebensrettercorps und Kranken-
pfleger waren an Bord. Alles ging an Schürchen
und Devery nahm die Huldigungen der Frauen ent-
gegen, die ihm die Hände küßten und ihm ihre
Babys zeigten. Dieser Tag kostete Devery mindestens
250 000 Mk. Bald darauf gab es weitere Ueber-
raschungen. Devery verlobte, daß er in sännt-
lichen Theatern des Bezirks dem Volke bis zum
November freien Besuch erkauf habe. Devery ver-
spricht, daß er, wenn erwählt, dafür sorgen werde,
daß es keinem Manne an lobender Arbeit und
seiner Familie an Brot und Obdach fehlen werde.
Das ist eine siegreiche „Plattform“. Man w'rd
noch viel mit diesem frechen aller Volksbetör er-
leben. Die Erwählung zum Bezirksführer ist ihm
sicher. Bonach er aber trachtet, daß ist die Führer-
schaft von ganz Tammany, was ihn, sobald Tammany
wieder aus New York kommt, zum Herrn von New-
York machen würde. Dann würde Devery das Ver-
mögen, das er jetzt opfert, mit Leichtigkeit zehnfach
wieder „machen“.

Wittelamerika. Zu den columbischen
Wirren wurde vor einiger Zeit in England be-
kannt, daß das englische Kriegsschiff „Blacon“
nach Buenaaventura abdampfte, weil sich die Nachricht
verbreitet hatte, daß die Regierung von Columbia
den Versuch mache, den englischen Dampfer „Cuador“
zu zwingen, einen Truppentransport nach dem Isthmus
zu bringen. Die „Cuador“ ist Eigentum der
„Pacific Steam Navigation Co.“ in Liverpool. Nach
einer Reuterschen Depesche aus New York hatten die
columbischen Beamten thatsächlich unter Androhung
von Gewalt den genannten Dampfer zwingen wollen,
2000 Mann zu transportieren. Die Gesellschaft
wendete sich an den englischen Consul, der das
Kriegsschiff zu Hilfe rief. Die columbische Regierung
glaubt übrigens mit ihrem Verlangen vollständig im
Recht zu sein, da sie der Liverpooler Gesellschaft
Subsidien zahlte, unter der Bedingung, daß diese
sich verpflichte, Militärpersonen, Gefangene und
Truppen zu besonderen Bedingungen zu trans-
portieren. Man erblickt in der Weigerung des
„Cuador“, dieser Verpflichtung nachzukommen, einen
Contractbruch der englischen Gesellschaft, da nichts
in dem Contracte zwischen der Regierung und der
Schiffahrtsgesellschaft anbeude, daß die Contractbe-
stimmungen im Falle einer Revolution keine Gültig-